



einige Nebengebäude leicht beschädigt, zwei Hauptrohre der Wasserleitung zerschritten und 3 Pferde getötet wurden. Der sonstige Schaden ist geringfügig. Eine Anzahl Landhäuser wurde beschädigt, sowie eine Kirche. In mehreren Gaswerken brach Feuer aus, aber militärischer Schaden irgend welcher Art wurde nicht angetan.

(W.B.) London, 3. Sept. Reuter meldet: Heute nacht wurde aus einer aus 13 Luftschiffen bestehenden Flotte der bisher furchtbarste Angriff auf England unternommen. Der Schauplatz waren die östlichen Grafschaften. Das Ziel war London und die Industriezentren in den Midlands. Die neuen Beleuchtungsbestimmungen waren höchst wirksam. Die Luftschiffe tappten im Dunkeln, um eine sichere Annäherung zu suchen. Nur drei Luftschiffe erreichten London. Das eine erschien um 2,15 Uhr in den nördlichen Bezirken und wurde sofort von unseren Geschützen und Flugzeugen aufs Korn genommen. Bald stand das Luftschiff in hellen Flammen, hart und fiel zur Erde. Es liegt jetzt als vollkommenes Wrack bei Cuffley in der Nähe von Enfield. Zwei andere Luftschiffe wurden durch unsere Geschütze vertrieben und waren nicht imstande, sich dem Mittelpunkt der Stadt zu nähern. Eine große Zahl Bomben fiel wahllos über den östlichen und südöstlichen Grafschaften nieder. Die Zahl der Opfer ist noch nicht vollständig bekannt, doch scheint sie mit Rücksicht auf die Zahl der Luftschiffe und Bomben unbedeutend zu sein.

Berlin, 5. Sept. Eine Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Rotterdam besagt: „Daily Telegraph“ zufolge wurde aus dem bei dem letzten Luftschiffangriff auf London bei Cuffley herabgeschossenen Zeppelin viel wertvolles Material herausgeholt, das bewies, daß es sich um einen Zeppelin neuesten Typs handelt.

#### Der österreich-ungarische Tagesbericht

(W.B.) Wien, 4. Sept. Amtliche Mitteilung vom 4. Sept., mittags: Westlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Vortruppeneinheiten, Artilleriefeuer, keinerlei Veränderung der Lage. — Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Die Russen sehen ihre Anstrengungen, den Widerstand der Verbündeten in den Karpaten zu brechen, Tag und Nacht fort. Es kam an zahlreichen Punkten zu erbitterten Kämpfen. Die Anstürme des Feindes wurden durch Feuer oder im Bajonett- und Handgranatenkampf abgeschlagen. Kleine örtliche Erfolge, die die Russen südwestlich von Fundul Mpdopi und im Gebiet des Tartarenpasses errangen, wurden durch Gegenangriffe zum großen Teil wettgemacht. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch südöstlich von Brzezany brachten dem Gegner seine verlustreichen Angriffe keinen Erfolg. Um ein kleines Grabenstück wird noch gekämpft. — Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nördlich von Zborow und zwischen Swiniuch und Szelow in Wolhynien scheiterten neuerlich zahlreiche mit großem Massenaufgebot geführte Angriffe des Feindes.

Italienischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Biora (Balona) wurde der Vorstoß der Italiener völlig abgeschlagen. Der Feind mußte auf das linke Bojusa-Ufer zurückweichen. Alle unsere Stellungen sind wieder in unserem Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Die Lage an der siebenbürgischen Grenze.

(W.B.) Budapest, 4. Sept. Laut Meldung des „N. G.“ hat sich in den letzten 24 Stunden die Lage bei Orsova wesentlich gebessert. Das Blatt schreibt: Die Stadt befindet sich in unserer Hand, und sämtliche eintreffende Nachrichten besagen, daß der rumänische Vormarsch zum Stehen gebracht worden ist. Nachdem die bei Orsova und Herkules-Tuerdo (Herkulesbad) kämpfenden Truppen gestern abend in die Stellungen auf dem Westufer der Cerna zurückgezogen worden waren, wehrten sie in den neuen Stellungen erfolgreich heftige Angriffe ab. An der siebenbürgischen Front geht der Feind langsam und sehr vorsichtig in den längst aufgegebenen Gebieten vor. Das seit 4 Tagen geräumte Nagy-Szeben (Hermannstadt) wurde gestern von der feindlichen Artillerie unter Feuer genommen. Seit einigen Tagen hat sich der rumänische Vormarsch auffallend verlangsamt, weil die Rumänen im Barzer und Csiker Gebiet abwarten müssen, bis die Etappenstationen über die Grenze kommen. In Ghergyo hat der Feind die Pässe passiert. Er gelangte in die Gegend von Ghergyo-Szent-Miklos im Marostal. Längs der Bahnlinien versuchten die Rumänen den Fluß zu überschreiten. Unsere Artillerie bereitete jedoch das Vorhaben.

#### Unsere U-Boote.

(W.B.) London, 4. Sept. Lloyds melden: Die englischen Dampfer „Quark“, „Strahallan“ und

„Kalinis“ wurden versenkt. — Lloyds melden aus Plymouth: Der Dampfer „Farnatyr“ aus Kopenhagen wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Auch der englische Dampfer „Mascotte“ wurde versenkt.

(W.B.) London, 5. Sept. (Reuter.) Der britische Dampfer „Swiftwings“ wurde versenkt.

(W.B.) London, 5. Sept. (Reuter.) Der französische Segler „General Arhinard“ (356 Bruttoregistertonnen) wurde versenkt.

#### Der deutsche Heldenkampf in Ostafrika.

(W.B.) London, 4. Sept. Ein Telegramm des Generalleutnants Smuts meldet: Die Verfolgung der feindlichen Hauptmacht im Gebirge von Muguru wird trotz der ungewöhnlich heftigen Regenfälle, die die Brücken fortgeschwemmt und die Wege aufgeweicht haben, lebhaft fortgesetzt. Die Absicht des Feindes ist es, weiteren Widerstand in diesem günstigen Gelände zu bieten, um Zeit zur Organisation zu gewinnen. Sein Rückzug weiter nach Süden ist bereits vereitelt. Westlich vom Gebirge bewegen sich unsere berittenen Truppen auf Mahalaka und Mijaki. Viele kleine Abteilungen des Feindes wurden gefangen genommen. Eine starke Abteilung der Truppen des Majors Deventer rückt südlich von Kilofoa aus vor. Abteilungen des Brigadegenerals Nortey bewegen sich aus der Richtung von Fringo und Lupembe ostwärts nach Nahenge zu. An der Küste nähert sich eine Abteilung von Badamojo aus Daresjalem unter Mitwirkung von Schiffen der königlichen Flotte.

#### Die militärische Lage.

Die Sommeschlacht ist wieder zu einem Umfang gediehen, der alle bisherigen Anstrengungen der Alliierten namentlich in Bezug auf Artillerieeinsatz in den Schatten stellt. Die Kampflinie geht von Beaumont (westlich des Ancreflusses und etwa 5 km nördlich von Thiepval) in südöstlicher Richtung bis zum Hauptkampfpunkt Ginchy-Guillemont, wo der stärkste feindliche Einsatz zu beobachten ist, und läuft dann direkt südlich ab in der Richtung Maurepas-Cléry. Von Beaumont bis zum Joureauxwald, der etwa 4 km nordöstlich von Ginchy liegt, ist der unerhörte Artilleriebeschuss schon zusammengebrochen, und zwar unter ganz enormen Verlusten für den Feind. Die Engländer kamen hier unter dem gut gelegten deutschen Sperrfeuer größtenteils nicht einmal aus ihren Gräben heraus. Auf der Linie Ginchy-Guillemont haben die Engländer unter rücksichtslosem Einsatz etwas Gelände gewonnen. Südlich der Somme richtet sich der feindliche Druck vergebens gegen Vasseluz (5 km südwestlich von Veronne). Es ist offenbar, daß die neuen Angriffe der Feinde an der Somme mit stärkstem Nachdruck trotz der geringen strategischen Ausichten fortgesetzt werden. Wir werden hier, wie vorausgesehen war, noch ganz besondere Kraftleistungen der Alliierten zu erwarten haben; gilt es doch für sie jetzt, ihre ganze Stärke ins Gewicht zu werfen, um die deutsche Front zum Weichen zu bringen, und damit die endgültige Ueberlegenheit der Entente zu demonstrieren. Bei Verdun sehen die Franzosen ihre großen Bemühungen wahrscheinlich fort, damit von dieser Front keine Truppen abgezogen werden können. Dieses Ten-

## Schafft das Gold zur Reichsbank! Vermeidet die Zahlungen mit Bargeld!

Jeder Deutsche, der zur Verringerung des Bargeldumlaufs beiträgt,  
stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes.

Mancher Deutsche glaubt seiner vaterländischen Pflicht völlig genügt zu haben, wenn er, statt wie früher Goldmünzen, jetzt Banknoten in der Geldbörse mit sich führt oder daheim in der Schublade verwahrt hält. Das ist aber ein Irrtum. Die Reichsbank ist nämlich gesetzlich verpflichtet, für je Dreihundert Mark an Banknoten, die sich im

Verkehr befinden, mindestens Hundert Mark in Gold in ihren Kassen als Deckung bereitzuhalten. Es kommt aufs gleiche hinaus, ob hundert Mark Goldmünzen oder dreihundert Mark Bargeld zur Reichsbank gebracht werden. Darum heißt es an jeden patriotischen Deutschen die Mahnung richten:

### Schränkt den Bargeldverkehr ein! Veredelt die Zahlungssitten!

Jeder, der noch kein Bankkonto hat, sollte sich sofort ein solches einrichten, auf das er alles, nicht zum Lebensunterhalt unbedingt nötige Bargeld sowie seine sämtlichen laufenden Einnahmen einzahlt.

Die Errichtung eines Kontos bei einer Bank ist

#### Erstens — und das ist die edelste Zahlungssitte —

#### Ueberweisung von Bank zu Bank.

Wie spielt sich diese ab?

Der Kontoinhaber beauftragt seine Bank, der Firma oder Privatperson, der er etwas schuldet, den schuldigen Betrag auf deren Bankkonto zu überweisen. Natürlich muß er seiner Bank den Namen der Bank angeben, bei welcher der Zahlungsempfänger sein Konto unterhält. Jede größere Firma muß daher heutzutage auf dem Kopf ihres Briefkopfes vermerken, bei welcher Bank sie ihr Konto führt.

Außerdem gibt eine Anfrage am Fernsprecher, bisweilen auch das Adreßbuch (z. B. in Berlin und Hamburg) hierüber Aufschluß.

Weiß man nur, daß der Zahlungsempfänger ein Bankkonto hat, kann aber nicht feststellen, bei welcher Bank er es unterhält, so macht man zur Begleichung seiner Schuld von dem Scheckbuch Gebrauch.

#### Zweitens

#### Der Scheck mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“ kommt zum Ausdruck, daß der Zahlungsempfänger keine Einlösungen des Schecks in bar, sondern nur die Gutschrift auf sein Konto verlangen kann. Bei Verrechnungsschecks ist auch die Gefahr beseitigt, daß ein Unbefugter den Scheck einlösen kann, der

Scheck kann daher in gewöhnlichem Brief, ohne „Einschreiben“, versandt werden, da keine Barzahlung seitens der bezogenen Bank erfolgen darf. Nach den neuen Steuergesetzen fällt der bisher auf dem Scheck lastende Scheckstempel von 10 Pfg. vom 1. Oktober d. J. an fort.

#### Drittens

#### Der sogenannte Barscheck, d. h. der Scheck ohne den Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Er kommt dann zur Anwendung, wenn der Zahlungsempfänger kein Bankkonto besitzt und daher bare Auszahlung verlangen muß. Er wird in dem Maße aus dem Verkehr verschwinden, als wir uns

dem ersuchten Ziel nähern, daß jedermann in Deutschland, der Zahlungen zu leisten und zu empfangen hat, ein Konto bei dem Postsparkamt, bei einer Bank oder einer sonstigen Kreditanstalt besitzt.

#### Darum die erste Mahnung in erster Zeit:

Schaffe jeder sein Gold zur Reichsbank!  
Mache jeder von der bankmäßigen Verrechnung Gebrauch!  
Sorge jeder in seinem Bekannten- und Freun-

deskreis für Verbreitung des bargeldlosen Verkehrs!  
Jeder Pfennig, der bargeldlos verrechnet wird, ist eine Waffe gegen den wirtschaftlichen Vernichtungskrieg unserer Feinde!

denz, Erfolge um jeden Preis zu erringen, ist bei den Russenanstürmen der letzten Tage an der wohnnischen und galizischen Front zu erkennen. Die neuesten Stürme richteten sich gegen die Front südlich der Straße Vladimir Wolynsk-Duck, sie wurden unter ungewöhnlich hohen feindlichen Verlusten abgewiesen, obwohl die russische Artillerie als Zeichen des Beginns des Sturmangriffs durch Sperrfeuer auf die eigenen Gräben die Sturmtruppen verhinderte, umzukehren. Tausende der besten russischen Truppen sind bei diesen Angriffen auf dem Schlachtfeld geblieben. Auch in Galizien und in den Karpaten wurden die Russen unter schweren Verlusten für sie abgewiesen. Auf dem rumänischen Kriegsschauplatz kennzeichnet sich die Lage noch nicht recht deutlich. Es scheint, daß der rumänische Vormarsch gegen Orsova (im Banat, an der Nordostspitze Serbiens) und in Siebenbürgen zum Stehen gebracht wurde. Die Rumänen werden sich jetzt wohl anderen Aufgaben zuwenden müssen. Der deutsch-bulgarische Vormarsch in der Dobrudscha wird ihre Aufmerksamkeit recht intensiv in Anspruch nehmen. Für die Dobrudschafront sollen 250 000 Russen einschließlich der Serben zur Verfügung stehen. Die Rumänen werden also diese Front durch eigene Kräfte verstärken müssen. Die Rumänen scheinen mit Unterstützung der Russen auf der Front Galatz-Giurgewo, also an der Donau südlich von Bukarest gegen die bulgarische Grenze vorzurücken. Es ist ja nur natürlich, daß Rumänien sich gerade hier gegen einen Angriff auf seine Hauptstadt zu sichern sucht. Die künftige Schlachtfeld dürfte also, wie schon früher gekennzeichnet, in einem stumpfen Winkel bestehen, dessen einen Schenkel die Donau bis Rustschuk bildet, und dessen anderer die Dobrudschagrenze ist. Durch den überraschenden Angriff in der Dobrudscha haben wir die Gegner schon gezwungen, ihre Truppenkonzentrationen gegen Siebenbürgen und die Südkarpaten, die die Niederwerfung Ungarns zum Ziel hatten, aufzugeben, und sich untern strategischen Maßnahmen anzupassen. Wenn der Vormarsch in der Dobrudscha mit genügend starken Kräften als Hauptaktion zu betrachten ist, dann könnten den verräterischen Rumänen bald Ueberraschungen bereitet werden, auf die sie infolge der Trübung ihrer verstandesmäßigen Betrachtungen im Hinblick auf die verlockenden Ententeversprechungen nicht gefaßt waren. Die rumänischen Ansprüche gehen auf das Gebiet des früheren Bundesgenossen, Bulowina, Siebenbürgen und das Banat. Die Rumänen werden aber jetzt abgehalten, mit Waffengewalt diese Gebiete zu besetzen weil der Gegner an den eigenen Grenzen steht. Auf die an Bulgariens Adresse gerichtete perfide Ausstreuung, daß Rumaniens Ansprüche nur gegen Oesterreich-Ungarn gehen, fielen die Bulgaren natürlich nicht herein, denn sie wissen sehr wohl, daß Rumänien doch gleichzeitig auch in den Krieg eingetreten ist, um Bulgarien zu verhindern, daß es seine berechtigten Forderungen auf dem Balkan zur Geltung bringt. Auf diese Weise werden die Bemühungen der Entente, Bulgarien zu einem Sonderfrieden zu fördern, nicht zustande kommen.

Vorerst geht aber der Viererband noch darauf aus, das griechische Heer für sich zu gewinnen, um mit Hilfe dieses erpreßten Hilfsheeres die Bulgaren angreifen zu können. König und Regierung in Griechenland sind anscheinend willenlos dem Viererband ausgeliefert, und wir werden damit rechnen müssen, daß Venizelos wieder an die Spitze der Regierung tritt, und das griechische Heer ins gegnerische Lager führt.

O. S.

## Von den Neutralen.

Griechenland beugt sich den letzten Ententeforderungen.

(WVB.) Athen, 4. Sept. (Neuter.) Griechenland hat die Forderungen der Entente in vollem Umfang angenommen. Die Kontrolle über Post und Telegraph hat gestern begonnen.

Griechenland vollständig in der Gewalt der Entente.

Berlin, 4. Sept. Die „Kriegszeitung“ läßt sich aus Kopenhagen berichten: Nach einem Telegramm aus Athen ist die Regierung jetzt vollständig in die Hände der Alliierten übergegangen. Die königstreuen Truppen wurden von gelandeten Entente-truppen eingeschlossen, zur Uebergabe gezwungen und entwaffnet; ihr Kommandeur, Oberst Trufopis, wurde gefangen gesetzt. Der kranke König befindet sich im Schlosse Tatoi in tatsächlicher Gefangenschaft; seine briefliche und telegraphische Korrespondenz steht unter strenger Ueberwachung. Der von den Agenten der Alliierten geschürte Aufruhr breitet sich immer mehr aus, und der Rücktritt von Zaimis ist nur noch eine Frage von Stunden. Venizelos hält sich bereit, an die Spitze der Regierung zu treten. Er sandte an ein englisches Blatt ein Telegramm, worin er auf das Tiefste bedauerte, daß Griechenland sich noch nicht den Alliierten angeschlossen habe, er hoffe jedoch, daß die Vereinigung Griechenlands mit der Entente in kürzester Zeit eine vollzogene Tatsache sein werde.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Regelung der Eierversorgung.

Gemäß § 3 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 7. April 1916, betreffend Regelung der Eierversorgung, Calwer Tagblatt Nr. 87, ist an Stelle des seitherigen Bezirkseierhändlers Röhmdalkolmo in Calw für den Oberamtsbezirk Calw

### die Stadtverwaltung Calw

als Bezirkseierhändlerin aufgestellt worden. Die seither von Bezirkseierhändler Röhmdalkolmo aufgestellten Unterkäufer sind nun als von der Stadtgemeinde Calw aufgestellt zu betrachten.

An Stelle der dem Bezirkseierhändler Röhmdalkolmo und seinen Unterkäufern vorgeschriebenen Preise (Calwer Tagblatt Nr. 119) treten mit sofortiger Wirkung folgende

### Eierpreise in Kraft:

1. Der Bezirkshändler darf für 1 Ei von dem Verbraucher nicht mehr als 20  $\mathcal{L}$  verlangen;
2. der Bezirkshändler hat dem Unterkäufer und dem Erzeuger für 1 Ei, das ihm nach Calw geliefert wird, 20  $\mathcal{L}$  zu bezahlen;
3. der Unterkäufer hat dem Erzeuger für 1 Ei mindestens 18  $\mathcal{L}$  zu bezahlen;
4. die Unterkäufer, welche zugleich auch Verkaufsstelle für die betreffenden Gemeinden bilden, für welche sie als Unterkäufer aufgestellt sind, dürfen dem Verbraucher in diesen Gemeinden nicht mehr als 19  $\mathcal{L}$  für das Stück verlangen, vorausgesetzt, daß es sich um die zum Verkauf erlaubten 50 % der gesamttaufgekauften Eier durch den betreffenden Unterkäufer handelt.
5. Für einzelnen Gemeinden durch den Bezirkseierhändler zugewiesene Eier wird der Preis jeweils besonders festgesetzt.

Die Schulküchenämter werden angewiesen, vorstehende Preise auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

Den in jeder Gemeinde aufgestellten Unterkäufern, welche zugleich Verkaufsstelle für die betreffenden Gemeinden sind, wollen vorstehende Preise unterdrücklich eröffnet werden.

Die vom Kommunalverband für die Ablieferung von Eiern ausgesetzte Prämie, Calwer Tagblatt Nr. 190, bleibt bestehen.

Calw, den 2. September 1916.

R. Oberamt: J. B. Ernst, Reg.-Assessor.

Berlin, 5. Sept. Aus Lugano wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet, daß in Athen ein österreichischer Gesandtschaftsattachee mit Waffengewalt und Schüssen aus seinem Automobil herausgeholt und verhaftet worden sei.

Die Verhandlungen der Entente mit dem griechischen König.

(WVB.) Berlin, 5. Sept. Die Entente übernahm, wie aus Athen berichtet wird, schon am 3. Sept. die Kontrolle über den gesamten Post- und Telegraphenverkehr. Alle Nachrichten von dort sind infolgedessen so abgefaßt, wie es ihren Interessen entspricht. Laut „Berliner Tageblatt“ hat der König den Ententegegnern erklärt, daß er durch das Auftreten Rumaniens veranlaßt sei, die Richtlinien der künftigen griechischen Politik zu ändern. Die Ansicht besteht, daß der König dies mit Zaimis zusammen tun werde.

(WVB.) Berlin, 5. Sept. Verschiedenen Morgenblättern zufolge bezogen sich die Besprechungen der Geandten der Entente mit dem König auch auf die Aufnahme einer griechischen Anleihe im Betrage von 880 Millionen, ferner auf Griechenland zu gewährenden territorialkompensationen und auf die Bewaffung der griechischen Armee.

Beschlagnahme deutscher Schiffe durch die Alliierten in Griechenland.

(WVB.) Bern, 5. Sept. Der Sonderberichterstatte des „Secolo“ meldet aus Athen, die Alliierten hätten nicht nur im Piräus, sondern auch in Salamis und Eleusis die deutschen und österreichischen Schiffe beschlagnahmt, wobei sie behaupteten, die radiotelegraphischen Stationen dieser Schiffe hätten mit feindlichen Unterseebooten Verständigung gepflogen. Es handle sich um etwa 20 Schiffe, darunter mehrere große Ueberseebdampfer. In Eleusis sei der Sekretär der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft verhaftet worden, ebenso die Deutschen Hoffmann und Hipp, sowie der Grieche Carastidi. Auch der rumänische Militärattachee, ein Freund Hoffmanns, sei verhaftet, dann aber wieder freigelassen worden. Es gehe das Gerücht, er sei mit dem rumänischen Gesandten Jildor nach Bukarest abberufen worden. In Athen sei alles ruhig; auch sei keine Bewegung vorauszusehen.

### Holland.

Haag, 5. September. Die niederländische Regierung wird, wie im „Staats-Courant“ erklärt wird,

in dem Kriege, der zwischen den mit den Niederlanden befreundeten Mächten Rumänien und Oesterreich-Ungarn, Rumänien und Deutschland, Rumänien und der Türkei und Bulgarien ausgebrochen ist, eine absolut neutrale Haltung einnehmen.

### Unruhen in Niederländisch-Indien.

(WVB.) Amsterdam, 4. Sept. Der „Telegraph“ meldet aus Weltevreden, daß die Dampfer „Landsbergen“ und „Van Hogendorp“ mit Truppen nach Djambi abgeschickt werden. Man fürchtet, daß auch in Moearatebo ernste Unruhen ausbrechen.

(WVB.) Haag, 4. Sept. Amtlicher Bericht über die Unruhen in Djambi. Der Gouverneur von Niederländisch-Indien erhielt ein Telegramm aus Banglo des Inhalts, daß die Aufständischen Moerwatanbesi und Soeroelangeon geplündert haben. Vom Chef des Postamts in Moasbestebo ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß der Ort in Brand steht. Ferner wird berichtet, daß in einem Gefecht mit den Aufständischen 15 Aufständische getötet wurden. Am Sonntag ist eine Kompanie Infanterie aus Weltevreden nach dem Aufstandsgebiet abgerückt, wo sie Dienstag antommen dürfte.

### Günstiger Stand der deutsch-schweizerischen Verhandlungen.

(WVB.) Bern, 4. Sept. In den deutsch-schweizerischen Verhandlungen fand heute nachmittag eine letzte Sitzung statt. Es wurde folgende Mitteilung ausgegeben: Die Verhandlungen mit den deutschen Delegierten haben einen guten Verlauf genommen. Die Delegierten sind abgereist, um in Berlin Bericht zu erstatten. Es sollen in Bern, wie in Berlin noch eine Reihe von einzelnen Punkten geregelt werden. Wenn das Abkommen die Zustimmung beider Regierungen gefunden hat, werden Mitteilungen über die Einzelheiten folgen. Es steht zu hoffen, daß alle Schwierigkeiten in letzter Zeit eine die beiderseitigen Interessen befriedigende Lösung finden werden. Insbesondere würde dann auch eine ausreichende Versorgung der Schweiz mit Kohle und Eisen eintreten. Vermehrte Lieferungen haben bereits eingesetzt.

Eine amerikanische Maßnahme gegen die schwarzen Listen.

(WVB.) Washington, 4. Sept. (Zuspruch vom Vertreter von WVB.) Das Repräsentantenhaus hat die vom Senat vorgenommenen Zusätze zum Schiffsahrtsgesetz angenommen. Durch diese wird das Schahamt ermächtigt, durch die Zollbeamten die Ausklarierung solcher Schiffe zu verweigern, die nicht voll befrachtet sind und sich weigern, amerikanische Fracht nach irgend einem auswärtigen oder heimischen Hafen anzunehmen. Diese Zusätze wollen der Benachteiligung der Firmen, die auf der britischen schwarzen Liste stehen, begegnen.

## Von unsern Feinden.

### Flecktypus im französischen Heer

Berlin, 5. Sept. Wie die „Vossische Zeitung“ aus London berichtet, herrscht nach dort aus Marseille eingetroffenen Nachrichten bei mehreren Korps der französischen Armee der Flecktypus sehr stark. Der Sanitätsdienst erweist sich als unzureichend. Die Regierung habe mehrere neutrale Staaten um Entsendung von Ambulanzen erlucht. Ärzte seien aus Amerika und Japan unterwegs.

Beschlagnahme feindlichen Eigentums in Rumänien.

Berlin, 5. Sept. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Lugano werden durch Befehl des Königs von Rumänien alle finanziellen, kommerziellen und industriellen Unternehmungen von Angehörigen feindlicher Staaten unter Sequester gestellt.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. September 1916.

### Kriegsanszeichnung.

Füßler Gottlob Ahaffe von Neuhengstett, im Füßler-Regiment 122, hat das Eisene Kreuz und die silberne Verdienstmedaille erhalten.

### Einjährigenprüfung

Von der Neuen Handelsschule haben 14 Schüler die Einjährigen-Prüfung bestanden, darunter Walter Lutz, Oskar Pfeiffer und Friedrich Roth aus Calw.

### Haarverkauf.

\* Wie wir erfahren, hat Schuhmann Weimer sein Wohnhaus in der Uhlendstraße an Kaufmann Remb um den Preis von 18000 Mk. verkauft.

### Die entflohenen Franzosen.

\* Wie uns mitgeteilt wird, waren die 4 entflohenen Franzosen hier bei verschiedenen Arbeitgebern beschäftigt.

**Mutmaßliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag.**  
Die Störungen nehmen nunmehr überhand. Für Mittwoch und Donnerstag ist meist trübes und zeitweilig regnerisches, sowie kühleres Wetter zu erwarten.

**Bad Liebenzell, 5. Sept.** Auf Anregung einiger Kurgäste des Unteren Bades wurde am 26. August zu Gunsten der Verwundeten des Reservelazarets Liebenzell ein Unterhaltungsabend veranstaltet. Besondere Mühe zum Zustandekommen hat sich Frau Fabrikant Haunschild aus Düsseldorf gegeben, welche auch selbst durch ihre musikalischen Darbietungen die Anwesenden wiederholt erfreute. Zusammen mit ihrer Fräul. Tochter leitete sie mit dem 4händig vorgetragenen Hochzeitsmarsch von Jensen den Abend würdig ein. Es folgten 4händig vorgetragene Musikstücke, Violin- und Gesangsvorträge und Deklamationen, bei welchen sich Fräul. Koch-Liebenzell, Fräul. Haunschild, Fr. Müllenzart Kraiß, Fr. Levinger jun., Pforzheim, und Unteroffizier Bergenthal auszeichneten. Außerdem spielte ein sechsfach besetztes Orchester die Ouvertüre zu „Marta“ und einen orientalischen Tanz. Den Schluß des Abends bildete der von Kurgästen und Angehörigen des Lazarets zusammen vorgeführte Schwank „Unser Waffenbruder“.

Die Leitung lag in den bewährten Händen des Hrn. Fabrikanten Levinger-Pforzheim, der nicht Mühe noch Zeit scheute, die Einzelrollen tüchtig einzüben, sodaß das Stück mit großem Beifall aufgenommen wurde. Auch die Einzeldarsteller (Fräul. Maier-Pforzheim, Fräul. Haunschild, Fr. Leutnant Schöner, Fr. Levinger jun., Sergeant Henning und Gefreiter Schulz) taten alles um den Erfolg zu sichern. Dem Lazarett konnten als Ergebnis des Abends 463 Mark zugeführt werden. Das Reservelazarett wurde dadurch in die Lage versetzt, seine Verwundeten und Kranken zur Kriegsausstellung nach Stuttgart und zu einem Ausflug nach Wildbad senden zu können. Da die meisten Verwundeten Norddeutsche waren, so waren ihnen die Schönheiten der Residenz und die Reize des Engstes vollkommen fremd. Erfreut und hochbefriedigt kehrten die Soldaten von beiden Ausflügen zurück.

**Herrenberg, 4. Sept.** Auf dem Schweinemarkt am Samstag waren zugeführt: 131 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 80-130 M.; 4 Stück Läuferchweine, Erlös pro Paar 140 M. Verkauf gut.

(S.C.B.) Heilbronn, 4. Sept. Heute früh 3 Uhr ist in der Seifen- und Dichtfabrik Münzing u. Cie. in der Bahnhofsvorstadt Großfeuer ausgebrochen, dem der

größte Teil des Anwesens zum Opfer gefallen ist. Nur das Kesselhaus und Wohnhaus wurden gerettet; dagegen sind die beiden Fabrikgebäude in kurzer Zeit ausgebrannt. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken. Der Schaden ist sehr groß und dürfte (u. a. auch wegen der gegenwärtig sehr hohen Sackpreise) in die Hunderttausende gehen. Neben größeren Rohvorräten sind auch sehr viele Fertigungsgüter verbrannt. Ueber die Ursache ist etwas Bestimmtes noch nicht festgestellt, man vermutet aber Selbstentzündung. Die Fabrik wurde im Jahre 1830 gegründet und zählt zu den ältesten Industrieanlagen der Stadt.

(S.C.B.) Sigmaringen, 4. Sept. Der Vermögensverwalter des rumänischen Königs, Bassentin, der am letzten Montag nach Einlauf der Kriegserklärung Rumäniens sofort nach der Schweiz reiste, um das Barvermögen des Königs Ferdinand in Sicherheit zu bringen, kam infolge ungenügenden Passausweises nicht über die Grenze, kehrte daher um und weilte jetzt wieder, wie der „Joller“ in Hechingen berichtet, im Schloß des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern in Sigmaringen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Calw.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Stadtgemeinde Calw.**

Durch Verfügung des R. Oberamts Calw vom 5. August 1916 ist mit Zustimmung der Landesverorgungsstelle vom 1. September 1916

**Die Stadtgemeinde Calw als Bezirks-Eierhändlerin**

— an Stelle des seitherigen Bezirks-Eierhändlers Röhm-Dalcolmo in Calw — aufgestellt worden.

Sämtliche Unterkäufer des Bezirks haben daher ihre Eier, soweit sie nicht in ihrer eigenen Gemeinde wieder verkauft werden dürfen, künftig an das Stadtschultheißenamt Calw zu senden und erhalten für das Stück 20 Pfg., während sie selbst dem Erzeuger 18 Pfg. bezahlen dürfen.

Außerdem darf die Stadtgemeinde denjenigen Eier-Erzeugern, welche ihre Eier hieser bringen, ebenfalls 20 Pfg. für das Stück bezahlen — also 2 Pfg. mehr als der Unterkäufer im Ort. —

Wir bitten die Bezirksbevölkerung dringend, alle Eier, die sie irgendwie entbehren kann, an uns abzulefern, da hier großer Eiermangel herrscht und wir auch die 3 Lazarets des Bezirks mit Eiern versorgen müssen.

Die Eier verkaufen wir um 20 Pfg. das Stück.

Calw, den 4. September 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

**Stadtschultheißenamt Calw.**

Ein etwaiger Bedarf an

**Filderkraut**

wolle heute Nachmittag von 2-6 Uhr auf der Stadtschultheißenamts-tanzei angemeldet werden.

Calw, den 5. September 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

**Stadtschultheißenamt Calw.**

Wir suchen zum Einlegen von Kartoffeln

**geeignete Keller-Räume**

zu mieten,

und bitten um Angebote bis spätestens 30. ds. Mts.

Calw, den 5. September 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

**Mostbereitungs-Maschinen,**

für Hand- und hydraulischen Betrieb, rationell und fahrbar, in jeder Größe und Preislage empfohlen

Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte, Tel. 142.

**Tee 1.50 Benno Pillen 1.-**

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

**Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.**

Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.

Zu haben in allen Apotheken.

**Jubiläumsspende**

Unseres Königs Fest naht heran. Der Ertrag der Sammlung sollte bis 15. September in Stuttgart abgeliefert werden. Wir bitten die Herren Gessälligen, Ortsvorsteher und Unterzeichner des Aufrufs im Lauf dieser oder anfangs nächster Woche die Sammlung in den Gemeinden durch eine Hauskollekte ins Werk zu setzen und das Geld samt den Sammellisten, welche dem König vorgelegt werden und vom Pfarrrat und Schultheißenamt zu beurkunden sind, bis 13. September an Herrn Oberamtspfleger Fechter in Calw einbringen zu wollen. Es dürfte sich empfehlen, die Gemeinden darauf hinzuweisen, daß unser König kein Fest feiern aber an seinem Ehrentag den Verwundeten und im Krieg Erkrankten und den durch Sorgen bedrängten Kriegerfamilien eine Freude bereiten will. Aus seines Königs Hand nimmt der in Not geratene Krieger am liebsten eine Gabe. Das Schwabenvolk will seinem König zu solcher königlichen Fürsorge die Gaben darbringen. Eine reiche Ernte haben wir einbringen dürfen. Damit wir bahem wie im Frieden arbeiten konnten, haben unsere Feldgrauen in der Front gekämpft und gebüht. Dankbarkeit, Vaterlandsliebe, Königstreue entzündet und bewegen unsere Herzen dazu, die Hand zur Gabe für unseres Königs Ehrentag zu öffnen.

Für den Sammelausschuß des Bezirks Calw:

Regierungsrat Binder. Delau Zeller.  
Landtagsabgeordneter Staudenmeyer.

**Bezirkskriegerverband Calw.**

Dem Beschlusse der Vertreterversammlung vom 30. Juli gemäß ersuche ich die Herren Vereinsvorstände dafür einzutreten, daß mit der in den nächsten Tagen stattfindenden Sammlung zur Jubiläumsspende zugleich für die

**Kriegererholungsheime**

Gaben erbeten werden. Diese Gaben sind an die Bundeskasse durch Postcheck einzusenden und zugleich an mich der Ertrag dieser Sammlung zu berichten.

Der stellvertretende Bezirksmann Delau Zeller.

**Sammlung zur Jubiläumsspende in der Stadt Calw.**

Am nächsten Freitag, den 8. September, wird hier eine Haus-sammlung für die Jubiläumsspende vorgenommen werden. Wir bitten die verehrl. Einwohnerschaft Calws unserem König zu seinem Ehrentag Gaben zur Unterstützung nothleidender Krieger und Kriegerfamilien darreichen zu wollen.

Die Sammlerinnen sind gleichzeitig beauftragt, Gaben für die Kriegererholungsheime, welche durch den Württ. Kriegerbund Seiner Majestät dem König über-reicht werden, in Empfang zu nehmen.

**Für den Ortsausschuß:**

Delau Zeller. Stellv. Stadtvorstand A. B. Dreiß.

Empfehle meine

**Motor-Drescherei mit neuer Dreschmaschine,** neueste Puhvorrichtung und Handstrohpreffe.

Achtungsvoll

Johannes Hennefarth, Brennholzsägerei, Calw, Zwinger.

Ein kräftiger braver

**Junge**

der Lust hat, das Bäder-handwerk zu erlernen, wird so ort angenommen

Witth. Köhner, Bädermeister, Pforzheim, Altkäbterstraße 7.

**Mädchen,**

nicht unter 20 Jahren, welches schon in gutem Hause gedient hat, für Zimmer- und Hausarbeit gesucht.

Hotel Waldborn.

Ziehung am 14. Sept. 1916.  
Groß-Reichborghausen

**Gold-Lotterie**

2000 Geldgewinne mit Mark:

**48000**  
Hauptgewinn bar Mark:

**20000**  
**5000**

1000 zu 1 Mk. 13 Lose  
12 Mark.

Porto u. Liste 35 Pfg., zu beziehen durch alle Verkaufsstellen u. die Generalagentur

**J. Schweickert, Stuttgart**  
Marktstraße 6, Fernsprecher 1921.

Stier bei W. Mühl, S. Oberamt, W. Mühl, in Heilbronn, in Heilbronn, in Heilbronn.

2-Zimmerige

**Wohnung**

samt Zubehör auf 1. Oktober zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsf. d. Bl.

Die vom Württ. Obstbauverein empfohlene

**Haushaltungs-Obstdörre**

„Gut und Billig“

fertigt genau nach vorhande-nem Muster zu billigem Preise und empfiehlt dieselben zur gefälligen Abnahme

**Chr. Buhl, Lederstr. 157.**

**Seifenpulver, Feinseife, Bodenöl (Ersatz) Sinoleumwische, Schuhfett, Wagenfett**

empfiehlt billigt

R. Hauber.

Einige ältere guterhaltene

**Sofas**

billig abzugeben.

Emil G. Widmaier.